

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Wohnen**

Band (Jahr): **55 (1980)**

Heft 1

PDF erstellt am: **16.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

gende Rolle, wodurch es möglich wird, alle Menschen zu beschäftigen.

Die Arbeitszeit

beträgt in China noch acht Stunden täglich und zwar an 6 Tagen. Ein Wochentag – bezirks- oder betriebsweise aufgeteilt auf die ganze Bevölkerung – ist arbeitsfrei. Ferien gibt es vorläufig noch keine. Neben dem freien Wochentag gibt es noch sieben nationale Feiertage, an denen die Arbeit ruht.

Es ist ein Erlebnis, das ferne China – runde 12 000 Flugkilometer trennen Zürich-Kloten von Peking und von Hongkong – besuchen zu dürfen, Einblick zu erhalten in eine uns völlig fremde Welt, Eindrücke zu sammeln von Menschen und Dingen, die so völlig anders sind als alles, was wir kennen. Bemerkenswert die Spontanität des Südchinesen etwa



in Shanghai, der den Fremdling anspricht, mit ihm Kontakt sucht, wenigstens aus dem Munde eines Dritten Kenntnis erhalten möchte von dem, was ausserhalb seinem eigenen Lande vor

sich geht. Der Nordchinese – z. B. der Bewohner Pekings – ist da schon weit zurückhaltender. Kein Wunder, Kanton ist von Peking etwa so weit entfernt wie Stockholm von Rom. Und Temperamentsunterschiede sind in beiden Fällen natürlich.

Um vieles reicher kehrt der Besucher dieses fernöstlichen Landes, das immer mehr Aufmerksamkeit auf sich zieht, wieder nach Hause zurück. Und er beginnt sich zu fragen, ob nicht auch wir trotz all unserer hochgelobten Fortschrittlichkeit das eine oder andere von China lernen könnten und wäre es nur die weit grössere Gelassenheit und Ruhe. Dann aber könnten wir uns von den Chinesen vielleicht doch auch sagen lassen, wie man es erreicht, ohne Hast und ohne Stress seiner täglichen Arbeit nachzugehen.

Hans E. Mühlemann, Basel

Fachliteratur

1 Maison solaire – 30 solutions

140 Seiten, 150 Illustrationen, Fr. 45.–, Verlag Georgi, 1813 St. Saphorin

30 Sonnenhäuser werden präsentiert – Ergebnis eines Ideenwettbewerbes für Solar-Architektur, den die Stadt Yverdon in Zusammenarbeit mit dem IREC (Institut de recherche sur l'environnement construit de l'Ecole polytechnique fédérale de Lausanne) 1978 veranstaltete. Die Aufgabe lautete, ein Wohnhaus mit optimaler Nutzung aktiver und passiver Sonnenenergie zu entwerfen und in eine vorgegebene Situation einzugliedern (Portier-Wohnung für das Berufsschul-Zentrum).

Jedes Projekt ist dokumentiert durch Plandarstellungen, Skizzen oder Schemata des Energiehaushaltes und einen kurzen erläuternden Text. Zum besseren Vergleich der Projekte wurde eine Tabelle mit Zahlenwerten zu baulichen und energietechnischen Eigenschaften zusammengestellt.

Wer glaubt, Solar-Architektur müsse uniform sein, kann sich eines besseren belehren lassen: die ausgewählten 29 Entwürfe (von 40 eingereichten) umschreiben ein überraschend breites Spektrum von Gestaltungsmöglichkeiten.

Ästhetik ist – glücklicherweise! – nicht zuletzt eine Frage des individuellen Geschmacks. Die Energieversorgung dagegen kann anhand von baulichen und technischen Einrichtungen bewertet werden. Die dargestellten Solarkonzepte vermitteln zwar wertvolle Anregun-

gen; bei einem grossen Teil müsste jedoch noch viel Überlegungs- und Berechnungsarbeit investiert werden.

Alles in allem ein sehr anregendes Buch, das allerdings intensiv studiert sein will, für Architekten, Planer und Bauwillige mit «sonnigen» Ideen.

Jürg Nipkow

20 Jahre koordinierte Baurationalisierung

Kürzlich feierte in Zürich das CRB im Kreise seiner Gründer, Mitglieder und Freunde seinen 20. Geburtstag. CRB ist die Abkürzung der französischen Bezeichnung für *Schweizerische Zentralstelle für Baurationalisierung*.

Dabei handelt es sich um eine Organisation mit der Rechtsform eines Vereines, die sich nicht nur in der Schweiz sondern auch im Ausland einen Namen im Bauwesen gemacht hat. Trägerverbände dieses 1959 gegründeten Vereines sind: Bund Schweizer Architekten (BSA), Schweizerischer Ingenieur- und Architektenverein (SIA), Schweizerischer Baumeisterverband (SBV). Dem CRB gehören rund 1600 Mitglieder aus allen Bereichen und Ebenen der Baubranche sowie 4000 Abonnenten an.

Ein eindrückliches Festprogramm unterstrich die Wichtigkeit dieses Jubiläums, denn aus bescheidenen Anfängen – verglichen mit seinerzeitigen, gleichartigen ausländischen Unterfangen – ist aus dem CRB ein auf eigenen Füissen ste-

hendes Unternehmen geworden, das mit seinen Dienstleistungen einen festen Platz in der schweizerischen Bauwirtschaft errungen hat. Die Schwerpunkte der Arbeit des CRB sind im Rahmen der internationalen Bemühungen um Bau-forschung und Baurationalisierung sowie der Koordination der verschiedenen Interessen in der Bauwirtschaft zu sehen. Besondere Anstrengungen zur Rationalisierung wurden auf dem Gebiet der Bauadministration (z. B. Baukostenplan, Normpositionen-Katalog), der Bauproduktion (z. B. Modulordnung, Systemkatalog, Bauen für Behinderte) und dem Baubetrieb (z. B. Liegenschaftenbuchhaltung) unternommen. Dabei sind die seit vielen Jahren vom CRB durchgeführten Kurse nicht zu vergessen. Die Dienstleistungen des CRB kommen ebenso sehr den kleineren Betrieben, die in der Mitgliederzahl überwiegen, wie den grossen und mittleren Firmen zugute.

Zu den wesentlichsten Leistungen des CRB gehören Grundlagen zu einer effizienten Baukostenplanung und -überwachung sowie ein achtbändiges Standardwerk zur Ausschreibung von Bauleistungen im Submissionsverfahren. Daneben ist auch die Ausarbeitung und Weiterentwicklung der Modulordnung zu erwähnen; sie ist eine international angewendete Methode zur Koordination der unterschiedlichen Abmessungen von Bauteilen und gewährleistet eine effizientere Zusammenarbeit zwischen Bauteilherstellern und Bauplanern. Ein im besten Sinne soziales Werk sind die vom CRB erarbeiteten und propagierten Grundlagen für ein behindertengerechtes Bauen.

Dieter Ackerknecht